

## **Virtueller 360°-Ausstellung »Der Elefant im Dunkeln«**

### **Ausstellung des Festivals der Kooperationen**

Literaturhaus Berlin vom 17.09.-15.10.2021

Kurator: Asmus Trautsch

Co-Kuratorin: Annina Lehmann

Produktion: omnia360

--

### **Ausstellungstexte (Infopunkte im virtuellen Rundgang)**

#### Eingangstreppe:

#### **Die Ausstellung »Der Elefant im Dunkeln«**

Die essayistische Ausstellung des Festivals der Kooperationen erkundet Potenziale von Zusammenarbeit. Einer Kunstkammer ähnlich stiftet sie Assoziationsräume zwischen künstlerischen, wissenschaftlichen, organischen und dokumentarischen Exponaten: Die Poesie beleuchtet Korallen aus einem Winkel, Meeresbiologie und Videokunst aus einem weiteren. Erzählungen entwerfen Möglichkeiten, Filme setzen Geschichte in ein neues Licht. Flechten und Ameisen sprechen auf ihre Art über Kollaboration. Wir laden Sie und Euch ein, wie die Menschen im Titelgedicht des persischen Dichters Rūmī (Wand gegenüber) der Neugierde zu folgen: in die Verzweigungen der Kooperationen und ihrem Scheitern, in die symbiotischen Reiche der Flora, Fauna und Funga und die der Daten und Technologien. Wie nähern wir uns durch Zusammenarbeit dem Komplex andauernder Krisen, diesem dunklen 'elephant in the room'?

Zu ausgewählten Veranstaltungen:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLIYBMTMrq27nV9rCnolCiZpJT-IWroDr>

#### Vestibül:

#### **[1] Der schwebende Elefant**

Marc Bausback: Elefant im Raum

2018

Papier

Ca. 220 x 120 x 80 cm

Die Zukunft ist unbekannt. Sicher aber werden unsere Krisen sie prägen: die Bewältigung von Pandemien, der Umgang mit neuen Technologien, der Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit,

Klimakatastrophe und Artensterben. Wir stehen vor diesem in Raum und Zeit kolossalen »Elefanten im Dunkeln«, der unsere Erkenntnisfähigkeit übersteigt. Doch indem wir Schlaglichter aus Künsten und Wissenschaften zusammensetzen, können wir uns methodisch vielfältig vorantasten und ihn zusammen begreifen, um uns auf ihn einzustellen.

Die von Marc Bausback für das Literaturhaus Berlin erstellte Plastik steht u.a. für das Elefantenbaby Berolina, das einst im Keller des Hauses gehalten wurde, um bei Shows eines hier eröffneten Nachtlokals aufzutreten. Es war keine artgerechte Kooperation. Berolina starb an einer Lungenentzündung.

<https://bausback.net/> und <https://www.literaturhaus-berlin.de/geschichte>

## **[2] Thomas Thiede**

Denken und Märchen

2020

Laserdruck, Grafit, Acryl auf Papier

29,7 x 21 cm

Courtesy: Thomas Thiede

Der Künstler Thomas Thiede arbeitet seit Jahren mit Alexander Kluge zusammen, der die Geschichte links neben dem Bild geschrieben hat, in der ein Herrenreiter eine Gruppe von Elefanten rettet, die er entschlossen, wie es Liebende sind, durchs brennende Zirkuszelt führt. In Thiedes Arbeit erzeugen die collagierten Medien und Techniken ein Denkbild wie in einer Kunstkammer: Auf einem sich gegen alle Wahrscheinlichkeit auftürmenden Haufen aus Schrauben und Muttern stützen sich Zirkuselefanten gegenseitig, als wollten sie aus der alles umgebenden Kopfkantur steigen. Wie im Märchen helfen die Tiere, denen Zaumzeug angelegt ist, sich gegenseitig und dem Menschen, indem sie sein Denken befreien. Es verlässt den Kopf, wie Rüssel und Stoßzähne mit Vertrauen und Willenskraft das brennende Zirkuszelt durchstoßen.

## **[3] Alexander Kluge: Filme zum Thema Elefanten**

Badezeit 11 bis 12 Uhr. Elefanten in Südafrika

03:02 Min

Elefanten

00:46 Min

Der Elefant im Dunkeln – Das Dunkle im Elefanten

01:07 Min

Alexander Kluge hat sich als Filmemacher und Autor vielfach mit Elefanten beschäftigt. Die Stammesgeschichte der Dickhäuter ist mit etwa 7 Millionen Jahren älter als die der Hominiden, erst Recht als die des homo sapiens, der vor gut 300.000 Jahren entsteht. »Deshalb sind Elefanten auch geduldiger und weiser!«, heißt es im Film »Badezeit 11 bis 12«. Seit der Höhlenmalerei im Pleistozän sind die in Afrika und Asien, einst auch in Europa und Nordamerika verbreiteten Elefanten in der Kunstgeschichte sehr präsent gewesen. Waren die vor etwa 4000 Jahren ausgestorbenen Mammute in der Jungsteinzeit vor allem Jagdbeute, dienten Elefanten als größte Landtiere im Mittelalter als Machtsymbol wie Abul Abbas, der in Indien geborene Elefant Karls des Großen, den ihm der abbasidische Kalif Hārūn ar-Raschīd im Jahr 798 schenkte.

Durchgang:

#### **[4] Kosmos: kein Kooperationsraum**

Alexander Kluge: Weltall schläft

Deckenprojektion/Video: 5:37 Min

NASA/Gregor Trierweiler: Klänge aus dem Sonnensystem 2017/2021.

Klanginstallation: 10 Min

Das Universum ist ein unerschöpflicher Raum für Staunen, ästhetische Faszination und astronomische Erkenntnis. Praktisch aber lässt sich nur auf der Erde oder mit größtem Aufwand in ihrer Nähe wie auf der ISS kooperieren. Die politischen Herausforderungen stellen sich allein in der Kritischen Zone (Bruno Latour), jener dünnen Schicht, in der wir auf dem Planeten leben. Nach Alexander Kluges Video, das mit Orchesterklängen Modelle und Formeln Himmelskörpern und fernen Galaxien gegenüberstellt, ist Georg Trierweilers Klangkomposition unter Verwendung folgender von der NASA aufgezeichneter Geräusche zu hören: Sonifikation der Sonne, Klänge des Saturn: Radioemissionen des Planeten und seines Mondes Enceladus, Cassini-Sonde Shields Up, Cassini-Sonde: Saturn-Radioemissionen #1, Stardust: Vorbeiziehender Komet

Kaminzimmer:

#### **[5] Kooperationen von Dialog bis Graswurzelbewegung**

Die Fähigkeit zur Kooperation ist ein Grundelement der Evolution und kulturellen Entwicklung des Menschen. Ohne sie hätten wir nicht Formen der Fürsorge, Politik, Institutionen und über den Erdball verflochtene Gesellschaften hervorgebracht. Zugleich sind Kooperationen, in denen alle Beteiligten sich gegenseitig ernst nehmen, um in Anerkennung ihrer Unterschiedlichkeit gemeinsam zu erkennen, für ein gemeinsames Ziel zu handeln und zusammen eine Welt zu bauen, unter Wettbewerbs- und Konkurrenzbedingungen wie heute nicht selbstverständlich.

Die Exponate im Kaminzimmer, das wie ein Wohnraum zum Austausch einlädt, handeln von dialogischen, künstlerischen und zivilgesellschaftlichen Kooperationen über Zeit- und Raumgrenzen hinweg. Sie zeigen auch Beispiele schlechter oder scheiternder Zusammenarbeit. Denn als politische Wesen können Menschen nicht nur solidarisch zusammenarbeiten, sondern auch gemeinsam Probleme verdrängen und massive neue erzeugen wie den Ernstfall des Krieges.

#### **[6] Thomas Thiede**

Stammbäume wachsen in den Himmel (Alphabetkarren)

2018

Holz, bedrucktes Papier, PU-Schaum, Räder, Kabel, Lampen, Lampen-Fassungen, Schrauben, Aluminium Rohre, Acrylfarbe

210 × 100 × 250 cm

Courtesy: Thomas Thiede

Auf Einladung von Alexander Kluge entwickelte der Künstler Thomas Thiede für die Eröffnung des Projekts DAS NEUE ALPHABET im Haus der Kulturen der Welt in Berlin diese Arbeit mit dem Titel

»Stammbäume wachsen in den Himmel«. Sie bestand aus einer Skulptur (»Die Gegenwart ist kein Narrativ«), einem Film (»Splitter«) und dieser beweglichen Installation, dem »Alphabet Karren«. Er lud auch in der Ausstellung »Der Elefant im Dunkeln« Besucher:innen und Akteur:innen ein, Kommentare zu sammeln. Nach und nach wuchsen am Stammbaum im Literaturhaus die Ideenblätter: ein kooperatives Wachsen der Arbeit, die in jedem Ausstellungsfrühling neu sprießt.

## **[7] Alexander Kluge: Filme zu Programmen des Festivals**

Schlingensiefel und der Specht

Video: 01:46 Min

Liebe, Intrige und Gift (Deutsche Oper Berlin)

Video: 02:39 Min

Der Prophet (Deutsche Oper Berlin)

Video: 03:37 Min

Die Nase des Sokrates (Wissenschaftskolleg/ Kerstin Brätsch, NY)

Video: 05:22 Min

Angelus Novus (Gespräch mit Ben Lerner, NY)

Video: 04:51 Min

Long Durée am Mittelmeer (Wissenschaftskolleg)

Video: 01:52 Min

Die menschliche Seele und Personen der Handlung (Deutsche Oper)

Video: 09:31 Min

Vasco da Gama (Deutsche Oper)

Video: 03:29 Min

Diese Filme sind eine Hommage an Kooperationspartner, mit denen Alexander Kluge im Festivalprogramm zusammengearbeitet hat: <https://www.dctp.tv/themen/fdk-festival-der-kooperationen>

## **[8] Gemeinsam Handeln in der Zivilgesellschaft**

Mehr Demokratie e.V. und Sea-Watch e.V.

2021

Video: 05:03 Min

Zivilgesellschaftliche Bündnisse haben einen hohen Kooperationsbedarf, dem sie durch gemeinsames Engagement für bedeutende Zielen und digitale Technologien begegnen, die Koordination über Grenzen hinweg ermöglichen. In den letzten Jahren haben sich international kooperierende Graswurzelbewegungen gebildet, die Versagen politischer Institutionen ausgleichen, um Menschen auf der Flucht zu retten, in Bürgerräten demokratische Partizipation zu ermöglichen oder gegen die Klimakatastrophe zu kämpfen. Diese Kollektive, die z.T. auch zivilen Ungehorsam pflegen, sind unverzichtbare Treiber gesellschaftlicher Selbstverständigung und Transformationen in Demokratien, wie der Philosoph Robin Celikates von der Freien Universität Berlin argumentiert. In diesen für die Ausstellung aufgenommenen Videos erklären Anne Dänner (Mehr Demokratie e.V.) und Mattea Weihe (Sea-Watch), wer die Vereine sind und warum sie wie zusammenarbeiten.

## [9] Reynold Reynolds & Patrick Jolley

Burn

2002

Video: 09:58 Min

© 2021 Reynold Reynolds & Patrick Jolley

Der 16-mm-Film ist eine Kollaboration von Reynold Reynolds und Patrick Jolley. Ein typisches Vorstadteinfamilienhaus fängt Feuer. Während das Interieur in mehreren Zimmern brennt, sehen die Bewohner darin offenbar keine Gefahr. Zwischen den Flammen gehen sie in ihren Alltagsroutinen nach oder legen weitere Brände. Am Ende sind zwei Menschen verbrannt. 20 Jahre nach Entstehung liest der Film sich wie eine allegorische Darstellung des business as usual in der industriellen Zivilisation, während sich das Klima durch sie dramatisch aufheizt und Waldbrände immer häufiger werden, die auch Häuser zerstören. »I want you to panic!« Greta Thunbergs Ruf erreicht die Protagonisten dieses unheimlichen Films nicht. Sie kooperieren im Schlechten, indem sie gemeinsam schweigend die Bedrohung hervorbringen und verdrängen. <http://artstudioreynolds.com/burn/> und [www.patrickjolley.com/portfolio/burn-film/](http://www.patrickjolley.com/portfolio/burn-film/)

## [10] dctp

dctp bietet GÄRTEN DER INFORMATION. Wenn man das Internet mit einer Metropole wie New York vergleicht, dann entspricht dctp.tv dem CENTRAL PARK. Man benutzt ihn nicht als Büro, sondern zum Joggen, Sehen und Gesehen-Werden, und man atmet frische Luft.

dctp.tv ist ein Vollprogramm mit einer Fernsehlizenz, verbreitet über das Internet.

[www.dctp.tv](http://www.dctp.tv)

## [11] Daniela Friebel: AUSPICIA

AUSPICIA

2018

Dreiteilige Foto-Installation

Pigmentdruck auf Baryt-Papier/Wallpaper und Plot-Buchstaben

Maße variabel

Daniela Friebels Arbeit zeigt das Zusammenwirken von europäischer Grabkultur, Migration, moderner Landwirtschaft, Klimawandel und Vogelpopulationen, deren »Schau« (auspicium) heute nicht mehr göttliche, sondern materielle Zeichen erkennt. Seit einiger Zeit ziehen Stare wegen steigender Temperaturen nicht mehr bis nach Afrika. Auf Roms ältestem und größtem Friedhof Campo Verano hinterlassen sie öligen Kot, nachdem sie sich von Oliven-Monokulturen im Umland ernährt haben. »Kurz vor Sonnenuntergang kommen sie. Hunderttausende kleine schwarze Punkte formen sich zu Wolken, die in atemberaubendem Tempo ihre Form verändern und dabei wie ein einziger Organismus wirken.« (D.F.) Migrant:innen aus dem globalen Süden decken deshalb Gräber mit Folie ab, die sie, um Diebstahl zu verhindern, signieren.

<https://www.danielifriebel.de/en/portfolio/auspicia>

## **[12] Pia Bolognesi und Giulio Bursi (Atelier Impopulaire)**

Uncanny # 3

2016

Video: 31 Min

In discrepancy Mix mit Tonausschnitten aus Alexander Kluge: Nachrichten aus der ideologischen Antike (2008) [A. Kluge im Gespräch mit Durs Grünbein]

Courtesy: Atelier Impopulaire

THE LEAKS OF VENICE

2020

DCP: 17 Min

Produziert von Alexander Kluge und Kairos Film mit Atelier Impopulaire

Courtesy: Atelier Impopulaire

Die Filme von Pia Bolognesi und Giulio Bursi entstanden in Kooperation mit Alexander Kluge. In »Uncanny # 3« hört man einen erhellenden Dialog über Dichtung vor einem sich allmählich verziehenden Nebel in Boston. In »THE LEAKS OF VENICE« dokumentiert das Duo mit Stimmen von Nina Katchadourian und Ben Lerner die Ausstellung »The Boat is Leaking. The Captain Lied« in der Fondazione Prada, Venedig 2017. Atelier impopulaire versteht den Film als kooperative Konstellation: »einen Dialog zwischen Kunstwerken, Klang, Bild und Raum, bei dem sowohl Betrachter:in als auch Autor:in abwesend sind.«

<https://atelierimpopulaire.com/>

## **[13] Alexander Kluge: Filme zur »Fähigkeit zu trauern« I**

Alexander Kluge: Der Stolz Europas endet an der befestigten Grenze - »Die Fähigkeit zu trauern« I

Der Stolz Europas endet an der befestigten Grenze

Video: 02:43 Min

Weh dem der keine Heimat hat. Mit Peter Weibel

Video: 01:59 Min

Regeln für das Weinen

Video: 03:44 Min

Die Filme Alexander Kluges, jeweils als Triptychon komponiert, werfen den Blick auf die beschämende Grenze der innereuropäischen Kooperation und diejenigen, die von ihr ausgeschlossen werden. »Weh dem, der keine Heimat hat«, singt Peter Weibel, gedichtet von Friedrich Nietzsche. Und weh dem, der kein neues Zuhause findet und im Mittelmeer versinkt. Können der Trauer »Regeln für das Weinen« ein Maß geben?

#### **[14] Alexander Kluge: Filme zur Arbeit**

Alexander Kluge: Arbeit = Die Mutter der Kooperation

Die Frau des Montagearbeiters. Mit Swetlana Alexijewitsch

Video: 06:21 Min

Infrastruktur Rap

Video: 02:33 Min

Der Sprengmeister von Vauquois. Mit Helge Schneider

Video: 04:40 Min

Kameraden der Arbeit

Video: 05:33 Min

Arbeit dient nach Hegel und Marx nicht nur zur Sicherung der Existenz, sondern ist auch der Modus, sich selbst in Aneignung von Welt als Mensch zu erschaffen und zu formen. Das gelingt schon in frühen nomadischen Kulturen nur gemeinsam durch Teilung wie koordinierte Zusammenführung von Arbeit. Wie diese Filme Alexander Kluges zeigen, die von Care-Arbeit über Kriegswirtschaft bis zu maschinell-humaner Zusammenarbeit handeln, ist daher Arbeit die »Mutter der Kooperation«. Kein Wunder, das sie auch in die ästhetische Kooperation des Tanzes und des Raps übergehen kann. Sie lässt ahnen, was es heißen würde, kapitalistische Ausbeutungsverhältnisse aufzuheben.

#### **[15] Alexander Kluge: Filme zu Notausgängen und Reparatur**

Alexander Kluge: Wir sind längst eingeschifft/ Kenntnis der Notausgänge auf der Titanic/ Es geht nichts über Reparatur Erfahrung

Schiffsuntergang und Meeresdramen

Video: 04:26 Min

Das wüste Toben in Kosmos, Wald und Mathematik

Video: 02:37 Min

Katastrophen Triptychon

Video: 02:34 Min

Es geht nichts über Reparatur Erfahrung

Video: 03:10 Min

Das Vertrauen des einsamen Seglers

Video: 01:50 Min

Ahnungsvermögen und Wissen über Katastrophen erlauben Menschen, nach Notausgängen und Reparaturmöglichkeiten zu suchen. Heute leben wir in Weltrisikogesellschaften (Ulrich Beck). Technologien erhöhen Sicherheit, erzeugen aber zugleich neue Bedrohungen, die mit Naturkräften zusammenwirken wie Nuklearenergie und Erdbeben in Fukushima. Alexander Kluge hat sich in seinem Werk vielfach mit der Suche nach Auswegen und Reparaturen beschäftigt. Kunst kann diese Möglichkeiten aufsuchen und entwerfen. Sie kann auch selbst eine Form sein, sich im Untergang nicht verloren zu geben und auf einen guten Ausgang zu bauen.

## **[16] Alexander Kluge: Filme zu Krieg und Trauervermögen**

Alexander Kluge: Krieg, böser Krieg!/ »Die Fähigkeit zu trauern« II

Durst in der Öde

Video: 02:41 Min

Die Bombenentschärfer im Keller

Video: 01:52 Min

22.Juni 1941/Angriff 5 Uhr 30 MEZ

Video: 03:34 Min

Lamento auf den Tod eines Maulwurfs

Video: 02:34 Min

Mondrian-Maschine Nr. 1: Lernen und Lieben in einem Meer von Krieg. Film von Sarah Morris und Alexander Kluge

Video: 01:55 Min

Krieg ist der entsetzliche Ernstfall. Je mehr Koordination und Kommunikation innerhalb einer Partei gelingen, desto effektiver kann sie kämpfen. Doch selbst in Kriegshandlungen kann es auch Potenziale von Zusammenarbeit zwischen Gegnern geben. Auf sie kann nach Friedensschluss mitunter aufgebaut werden.

Kein deutscher Schriftsteller und Filmemacher hat sich so eingehend mit dem Thema Krieg beschäftigt wie Alexander Kluge. Die hier gezeigten Filme geben einen kleinen Einblick in das, was Krieg für Menschen und Tiere konkret bedeutet. Unverzichtbar für den Umgang mit ihm ist die Fähigkeit zu trauern.

## **[17] Hanna Hennenkemper: Zeichnungen und Drucke**

Sphinxisch (auf der Vitrine)

2012

Bunt- und Aquarellstifte auf Papier

29,7 x 21 cm

der Schalter (links)

2015

Bunt- und Aquarellstifte auf Papier

29,7 x 21 cm

der Haken (mittig)

2016

Aquarell- und Bleistifte auf Papier

29,7 x 21 cm

Courtesy: Facco Bonetti

das Klammern (rechts)

2014

Bunt-, Aquarellstifte und Graphit auf Papier

29,7 x 21 cm



Courtesy: DRAWING ROOM HAMBURG

Die Runde (unteres Bord rechts)

2011

Lithographie von 4 Steinen, Druck + Edition: Tabor-Pressen Berlin

43×33 cm

Courtesy: Hanna Hennenkemper

Wenn man die klaren, werkzeugartigen Formen der Zeichnungen und Drucke Hanna Hennenkempers näher betrachtet, wirken sie eigentümlich mehrdeutig, fremd. Lassen die aus subtilen Texturen erzeugten Objekte eher an Kooperation oder Gewalt, Intimität oder Abstand, Künstliches oder Natürliches denken? An alles zugleich? Unsere habituelle Erwartung an die Sinnhaftigkeit und Verfügbarkeit von Dingen wird verunsichert und fragwürdig.

<https://www.hannahennenkemper.de/>

### **[18] Thomas Thiede: Bilder und Schaufel**

Denken und Wissen (links)

2020

Laserdruck, Grafit, Acryl auf Papier

29,7 × 21 cm

Scheitern und Material (mittig)

2020

Laserdruck, Grafit, Acryl auf Papier

29,7 × 21 cm

Tatkraft und Temperatur (rechts)

2020

Laserdruck, Grafit, Acryl auf Papier

29,7 × 21 cm

Seelen Schaufel 110220 (unteres Bord links)

2020

Zinkblech, PVA, Tintenstrahldruck auf Transparentpapier, Metall-Nieten

47 × 37 × 7 cm

Courtesy: Thomas Thiede

Thomas Thiedes Arbeiten sind Ausdruck einer Beschäftigung mit Reparatur Erfahrung. In der DDR, in der er aufwuchs, war die Fähigkeit zu reparieren eine in die Produkte eingelassene Kulturtechnik. Seine künstlerische Produktion verwandelt Gebrauchsgegenstände wie Schaufeln in ästhetische Artefakte und verbindet sie durch andere Materialien und Formen. So entstehen Ausgangssituationen für weitere Umarbeitungen – und für ästhetische Erfahrungen, die unsere Erfahrungs- und Lernfähigkeit reparieren können.

<http://www.thomasthiede.eu/>

### [19] Jonathan Meese

DR. GOLDNUGGET KINOZ »ALASKA KID«

2020

Verschiedene Medien, Keilrahmenleisten, Leinwand, Bauschaum, Acryl, Sprayfarbe, Fernseher  
108 × 101 × 133 cm

Alexander Kluge lud Jonathan Meese ein, ein Kino zu gestalten, in dem er Filme zeigen konnte, konkret einen über Goldrausch. Das Thema beschäftigt beide Künstler seit Jahren. So entstand die Idee des Goldnugget-Cinema: ein Raum wie der Grand Canyon, in dem der Mensch in einem Berg aus Gold vor einer übergroßen Leinwand mit seiner Umgebung verschmilzt und sich fast verliert. Die Arbeit verweist auf die Bedeutung von Gold in Meeses Werk: der goldene Gral, der goldene Schatz der Nibelungen, Goldrausch. Nuggets sind für ihn ein Synonym für Kunst, Rausch, das Wertvollste. Die Suche nach dem wertvollen Stoff ist ein Urtrieb, ein Mythos, der die Suchenden immer wieder austrickst. Gold steht für Produktivität und Erfolg wie für Härte und Scheitern. Höchstes Glück und Elend.

[https://www.instagram.com/jonathan\\_meese/](https://www.instagram.com/jonathan_meese/)

### [20] Alexander Kluge: Filme fürs Goldnugget-Cinema

Held Hagen. Mit Helge Schneider

Video: 00:43 Min

Stangenberg: Die unbezwingliche Lilith

Video: 00:47 Min

»Müde bin ich, geh zur Ruh«. Geld am Ende seiner Wege

Video: 03:26 Min

Katzengold & die Todeskarte

Video: 01:50 Min

»Elefanten ohne Vaterland, vereinigt euch zu Gruppen!«

Video: 04:21 Min

Die russische Gräfin und die Golddiggers

Video: 02:06 Min

Das Mädchen aus dem goldenen Westen

Oper von G. Puccini

Video: 06:53 Min

Das speziell für die Ausstellung »Der Elefant im Dunkeln« zusammengestellte Filmprogramm für Jonathan Meeses Goldnugget-Cinema.

### [21] Jonathan Meese

DIE FRISCHE SCHMURCHELTONI IST BEI DE »HAGEN« VORGEKOMMEN! (CITRUSSL')

2019

Acryl und Caparol-Dispersionsbinder auf Leinwand

120,5 × 100,3 × 3,3 cm

Das Bild ist Teil einer Serie des Künstlers über den Helden Hagen von Tronje aus der Nibelungensage, der für Jonathan Meese auch Hagen von Troja ist. Er und Alexander Kluge haben sich zusammen seit langem mit dieser ambivalenten Figur viel beschäftigt und zusammen ein Buch gemacht, das 2021 bei Spectorbooks unter dem Titel »SCHRAMME AM HIMMEL. Nachrichten vom Helden Hagen« erschien. Es ist eine künstlerische Kollaboration, »bei der Texte und Bilder sich gegenseitig anstiften und weitertreiben.«

Siehe: <https://spectorbooks.com/de/schramme-am-himmel>

Treppenhaus:

## **[22] Kooperation geht über Menschen hinaus**

Mit dem Treppenhaus ins 1. OG des Literaturhauses erweitern wir den Blick über die Formen menschlicher Zusammenarbeit hinaus: Denn in sozialer Interaktion wirken auch nicht-menschliche Lebensformen wie Darmbakterien oder Pilze und Prozesse des Erdsystems mit. Als einer der ersten hat den Zusammenhang der Lebensformen miteinander und mit dem Ganzen der Naturforscher Alexander von Humboldt beschrieben, der heute als Vorreiter der ökologischen Einsicht in komplexe, verwobene und gleichsam kooperierende Ökosysteme gilt, die aus vielfältigen, teilweise symbiotischen Spezies und Prozessen bestehen. »Alles hängt mit allem zusammen« oder »Alles ist Wechselwirkung« sind Sätze Humboldts, die sein Grundverständnis zusammenfassen. Einer Legende zufolge fand er dazu bei der Besteigung des Vulkans Chimborazo in Ecuador, während er Pflanzen und Gesteine sammelte, die er zum Teil aus ähnlichen Höhenregionen wie z.B. den Alpen wiedererkannte.

## **[23] Der Aufstieg auf den Chimborazo**

Humboldt veröffentlichte seine Reisebeschreibungen »Über einen Versuch den Gipfel des Chimborazo zu ersteigen« viele Jahre nach der Expedition, die es nie zum Gipfel schaffte. Sein »Naturgemälde« des Vulkans, veröffentlicht in seinem »Essai sur la géographie des plantes: accompagné d'un tableau physique des régions équinoxiales« (»Ideen zu einer Geographie der Pflanzen nebst einem Naturgemälde der Tropenländer«), gehört zu den bekanntesten Bildern Humboldts. Es zeigt einen Querschnitt durch den Chimborazo und zugleich durch den gesamten südamerikanischen Kontinent, der nicht nur Pflanzenarten nach ihrer Verteilung in klimatische Schichten darstellt, sondern in höhenspezifischen Tabellen auch die physikalischen und chemischen Verhältnisse der jeweiligen Klimazone neben zahlreichen anderen Messkriterien versammelt. Es ist auf dem oberen Treppenabsatz zu sehen, nahe den von Humboldt beschriebenen symbiotischen Pionieren jenseits der Schneegrenze: den Flechten.

## **[24] Dichter:innen und Bienen**

Die ökologische Zerstörung wie das Bienensterben verändert auch die Dichtung, die heute weniger traditionelle Metaphern wie die antike Erzählung von Dichter:innen als Bienen variiert, als eher biologische und ökologische Phänomene aus beobachtender wie teilnehmender Perspektive des Nature Writing neu in den Blick nimmt und über Umwelten kritisch zu denken gibt. Hier bezieht sich

Ulrike Draesner auf diese Tradition, den Klang der Bienen und auf Sylvia Plaths Gedicht »The Bee Box« (Ausschnitt auf dem Blatt ganz rechts).

**[25] Sean Borodale: Bee Journal**

26. JULI  
IM GARTEN

Ich vermute, diese Kreatur ist *meine* Biene.

Da ist sie: ein einziger pulsender Hinterleib;  
dunkelblond, vertraut, sanft gestreift. Die Zunge  
zum Trinken im Wasser.

Zerbrechlich, wie sie sich konzentriert,  
nicht nur für *sich selbst*.  
Sie bildet einen Teil.

Welche Rhetorik der Geist sein muss,  
so ungestört.

Ach, wie ist Mimesis  
zu lesen;  
nicht nur das Hintergründige lesend,  
Ideal einer Mutter.

Sie braucht Wasser in diesem anderen Mund.  
Sie  
besteht aus Minutenprojekten  
wie diesem allein.

Wie in ihrer Zeit  
alles koexistiert,  
nicht durch sich selbst.

(aus: Sean Borodale: 26th July: In the Garden. In: *Bee Journal*. London 2012, S. 33, übers. von A. Trautsch)

**[26] Johann Brandstetter: Prachtbienen**

Prachtbienen  
Poster  
42 x 74 cm

Johann Brandstetter hat mehrere symbiotische Arten für ein Buch mit dem Evolutionsbiologen Josef H. Reichholf gezeichnet. In symbiotischen Lebensformen »kooperieren« Individuen verschiedener

Arten zu beiderseitigem Vorteil. Eine Art »Super-Symbiose«, die »aus vielen einzelnen Symbiosen« besteht, ist die zwischen Blüten und bestäubenden Tieren, die sich koevolutiv aneinander angepasst haben. »Die für uns Menschen wichtigste Symbiose aus diesem großen Spektrum ist die Symbiose der Bienen, speziell der Honigbienen, mit Pflanzen, die botanisch als Rosengewächse eingestuft werden. Zu diesen gehören unsere Obstbäume. Ohne Bienen bekämen wir kaum Äpfel, Birnen, Aprikosen und Pflaumen. [...] Ausgerechnet die bedeutendste Symbiose zwischen Blüten und Insekten ist gegenwärtig in großer Gefahr.« (aus: Johann Brandstetter, Josef H. Reichholf: *Symbiosen. Das erstaunliche Miteinander in der Natur* (Naturkunden 35). Berlin 2016, S. 124, 128f.)

## [27] Flechten

Modell: Hygrophoraceae der Blattflechte

*Dictyonema glabratum*

1960er Jahre

18,5 × 18 × 3,5 cm

Lebendmaterial der Blattflechte

*Dictyonema glabratum*

1960er Jahre

5,2 × 5 × 0,5 cm

Modell Wuchsform der Blattflechte

*Lobaria pulmonaria*

1960er Jahre

23 × 22 × 1,2 cm

Lebendmaterial der Blattflechte

*Lobaria pulmonaria*

1960er Jahre

5,5 × 5,5 × 0,6 cm

Strauchflechte *Cladonia arbuscoli*

(Pflanzenballen)

1960er Jahre

30 × 37 × 12 cm

Modell Flechtensymbiose aus Pilzen und Algen

*Trebouxia*, 5000:1

Hergestellt von Dagmar Borgwardt

2005

23 × 24 × 11 cm

Gelbe Wandflechte *Xanthoria parietina* auf Holzstück *Populus*

Leihgaben des Botanischen Museums Berlin-Dahlem: <https://bo.berlin/>

## **[28] Flechten als kollaborative Lebensform**

Flechten sind hochentwickelte symbiotische Lebensgemeinschaften aus Pilzen und Algen. Bei den Pilzen handelt es sich um Schlauchpilze (Ascomycetes), seltener um Ständerpilze (Basidiomycetes). Die beteiligten Algen gehören zu den Grünalgen (Chlorophyta) oder Blaualgen (Cyanobacteria). Der Pilz baut ein Geflecht (Lager oder Thallus) aus Hyphen auf, in das die Algen eingebettet sind. Das Pilzgewebe saugt Wasser wie ein Schwamm auf und lässt die Algen an Standorten leben, wo sie ohne Pilz zu schnell austrocknen würden. In den Algenzellen entstehen durch Photosynthese Nährstoffe, die vom Pilz aufgenommen werden und seiner Ernährung dienen. Beide Symbiose-Partner sind so eng miteinander verknüpft, dass sie scheinbar einen neuen Organismus bilden. Das Verhältnis zwischen Flechtenpilz und Algen lässt sich mit der Beziehung zwischen Mensch und Kulturpflanze vergleichen: Flechtenpilze sind die »Bauern« unter den Pilzen. (Text: Botanisches Museum Berlin)

Oberes Foyer:

## **[29] Vera Meyer: Künstlerische Arbeiten mit Pilzen**

Api (Skythische Göttin) (linke Vitrine, oben links)

2018

Fomes fomentarius, Metall, Trompetenmundstück, Grünspan

25 × 8 × 5 cm

Iyora II (o. r.)

2018

Birnenholz, Trametes versicolor, Flechten, Gold, Grünspan

40 × 30 × 30 cm

Auf der Bühne V (u. I.)

2019

Ganoderma lucidum, Wasserhahn, Schellack, Gold

13 x 13 x 8 cm

Neugierig (u. r.)

2018

Armillaria, Metallstück, Grünspan, Rost

6 × 3 × 3 cm

Stadtlandschaft III (rechte Vitrine)

2020

Macrolepiota procera, Pleurotus ostreatus, Cladonia fimbriata, Fichtenholz, Pflanzenzweig, Metallfeder, Gold, Grünspan, Rost

25 × 40 × 20 cm

Als Professorin für Mikrobiologie forscht Vera Meyer in Berlin zu pilzlichen Zellfabriken, damit ihre Stoffwechsellpotenziale für Medikamente, Plattformchemikalien, Enzyme u. a. in nachhaltiger

Bioökonomie effektiver nutzbar werden. Als Künstlerin schafft sie hybride Arbeiten, die für das Potenzial von Pilzen als Partnern für eine nachhaltige Zukunft sensibilisieren.

<https://www.v-meer.de/>

<https://www.instagram.com/v.meer/>

### **[30] Pilze als Partner und die Vernetzung in Rhizomen**

»Flora, Fauna und Funga [...] haben sich koevolutionär entwickelt, kooperieren über Artgrenzen hinweg und gehen Symbiosen miteinander ein. Wir leben daher seit unserer Geburt bereits mit Pilzen zusammen. Sie sind in uns und um uns herum. Sie sorgen für uns. Aber wir übersehen sie leicht.« (Vera Meyer in: »The World of Fungi«, Videofilm 2021)

Das Myzel vieler Pilze ist rhizomorph. Nach Gilles Deleuze und Félix Guattari steht das Rhizom als dicht verzweigtes unterirdisches Sprossengeflecht auch kulturell für eine wuchernde, nicht-hierarchische Struktur. Das Rhizom oder rhizomatisches Denken sind, so Joseph Vogl im Gespräch mit Alexander Kluge, »zweierlei zugleich. Nämlich auf der einen Seite Abbild einer Situation der Unübersichtlichkeit, die sich nicht beherrschen lässt, in dem Übersichtlichkeiten rekonstruiert werden. Und auf der anderen Seite [...] wäre es der Versuch, scheinbar Inkohärentes, scheinbar weit auseinander Liegendes in Zusammenhang miteinander zu bringen.« (Vgl. Infopunkt 32)

### **[31] Symbiose und Gaia**

Symbiosen wie die der Flechten sind als Modelle für die Evolution kooperativen Handelns herangezogen worden (siehe die Poster und Bilder). Auch die von James Lovelock und Lynn Margulis seit den 1970er Jahren entwickelte Gaia-Hypothese, nach der die Oberfläche der Erde durch die sie bewohnenden Lebewesen und die mit ihnen verknüpften chemischen Prozesse in einem Zustand erhalten wird, der ihre Bewohnbarkeit ermöglicht, orientiert sich an diesem Begriff. Mittlerweile werden Gaia und Symbiose sowie verwandte Begriffe wie Mutualismus und Allianz über die Biologie hinaus diskutiert. Interdisziplinär denkt man Koexistenz und Kollaboration über Artgrenzen hinweg neu. In einem von Ausbeutung humaner und natürlicher Ressourcen geprägten Wirtschaftssystem, das die planetaren Grenzen überschreitet, sind Konzepte wie Symbiose und Gaia leitend für die Einsichten in vielfältige Abhängigkeiten und Verflechtungen des Menschen mit der Biosphäre, von unserem Mikrobiom bis zu Zyklen im Erdsystem.

### **[32] Alexander Kluge: Filme zur Ameisenstraße und zum Rhizom**

Ameisenstraße in der Nähe des Olymp. Nach Versen von Friedericke Mayröcker

Video: 06:03 Min

Joseph Vogl über das Rhizom

Video: 03:55 Min

Ameisen sind erstaunliche Tiere, die seit über 100 Millionen Jahren kollektives Handeln und kollektive Intelligenz in »Staaten« entwickelt haben, etwa wenn sie in der Wüste ihre Nahrungssuche koordinieren. Wissen wir aber, wie es ihnen auf der blütenreichen Erde geht? Das kann man sich mit der Dichterin Friedericke Mayröcker im Film Alexander Kluges fragen. Auf ihn folgt die Videoaufzeichnung eines Gespräch mit Joseph Vogl zum Rhizom als dem Modell, gesellschaftlich

Getrenntes in Verbindung zu bringen: eine Voraussetzung unwahrscheinlicher Zusammenarbeit (siehe Infopunkt 30).

### **[33] Lynn Margulis zur Rolle der Symbiose in der Evolution**

1967 veröffentlichte Lynn Margulis einen Artikel, der die Biologie in den USA in Aufruhr versetzte. In »On the Origin of Mitosing Cells« baute sie auf Ideen des frühen 20. Jahrhunderts auf, die sich mit dem Ursprung von Eukaryoten beschäftigten: Zellen mit einem Zellkern und anderen Organellen. Alle Lebewesen außer den Bakterien und Archaeen sind Eukaryoten: Protisten, Pilze, Pflanzen und Tiere. Die Entstehung dieser komplexen Zellen gilt als eine der größten Zäsuren in der Evolution. Durch die Synthese neuester Erkenntnisse aus der Genetik entwickelte Margulis eine Erklärung, wie Eukaryoten durch die Abfolge einer Reihe von Symbiosen vor mehreren Milliarden Jahren entstanden. Einzeller fraßen sich gegenseitig, doch einige Bakterien überlebten im Inneren der fremden Zelle und verloren im Laufe der Zeit die Fähigkeit, außerhalb zu überleben. Die sogenannte »serielle Endosymbiose« wurde durch weitere Untersuchungen in den 1970ern untermauert. (Salome Rodeck, ZfL)

### **[34] Yvonne Roeb**

Diorama  
2021

Neonfraktal  
2018  
Gips, Pigmente  
22 × 39 × 37 cm

Enigma II  
2016  
Kunststoff, 2 Komponenten Spachtel, Lack, Pferdehaare, Metall  
117 × 36 × 23 cm

Housed  
2020 (AP)  
Gips, Lack, Kunststoff  
12 × 17 × 45 cm

Reverse  
2016  
Ton, 2-Komponenten-Spachtel, Patinierung  
39,5 × 25 × 29 cm

Fledermaus  
2016  
Keramik, Pigmente  
23 × 14 × 7cm



Courtesy: Yvonne Roeb  
Privat, Berlin

Rituale und Mythologie unterschiedlicher Kulturen prägen die Arbeit von Yvonne Roeb. Die Objekte im geometrischen Diorama zeigen erstaunliche Hybridbildungen aus der Welt der Menschen, Tiere und gesteinsbildender Mineralien. Dabei geht es nicht um Abbildung, sondern um ein Spiel mit abstrakten Mutationen, die zwischen Naturalienkabinett und Surrealismus changieren: Hybride als eine Art kristallisierter Formsymbiose. Die Objekte kommunizieren miteinander, setzen Kräfte frei und verweisen auf ihre Zerbrechlichkeit angesichts kolonialer Herrschaft gegenüber nichtmenschlichen Kreaturen und fremden Kulturen.

### **[35] Yvonne Roeb**

Dividuum III

2018

Pigmentdruck, Glas, Aluminium

140 × 100 cm

Ausgestellt mit freundlicher Genehmigung durch die Künstlerin

Privat, Berlin

Auch diese Arbeit bildet ein ästhetisches Hybrid aus einem Pigmentdruck, der auf der Fotografie aus einer alten Zeitschrift basiert, die Yvonne Roeb zufällig fand, und einer bearbeiteten Glasscheibe. Die in sie gravierte Pflanze deckt den exponierten Körper der Frau, die einerseits wie für männliche Blicke präsentiert wirkt, in deren Blick andererseits Selbstbewusstsein zum Ausdruck kommt. Aufrecht auf dem Tiger, den sie nicht herrisch dominiert, schaut sie über das Blattwerk hinweg in den Raum. Mensch, Tier und Pflanze bilden eine Art kooperative, aber auch spannungsreiche Konstellation.

<http://www.yvonneroeb.de>

<https://www.instagram.com/yvonneroeb/>

### **[36] Alexander Kluge/Gerhard Richter: Dezember**

Alexander Kluge und Gerhard Richter haben seit Jahren zusammengearbeitet. Daraus sind die Bücher »Dezember. 39 Geschichten« (Suhrkamp 2010) und »Nachricht von ruhigen Momenten« (Suhrkamp 2013) entstanden. Aus ersterem Buch stammen die beiden Geschichten Alexander Kluges und die ihnen zugeordneten Fotografien Gerhard Richters. Sie zeigen eine verschneite Waldlandschaft, die in die Tiefe eines Raums weist, ohne in ihn zu leiten. Dichte Äste und Stämme im gerecht verteilten Schnee des letzten Jahresmonats, dem »TRENNER zwischen den Zeiten«, überkreuzen sich wie ein lebendiger Vorhang (siehe die Mitte des Flurs). Er vermittelt zwar den »Eindruck von Undurchdringlichkeit«, ist aber über den Boden, »wo auf einem Quadratmeter Erde Milliarden Milben siedeln«, passierbar. Dagegen verschüttete eine »Lawine an Uneinigkeit« den Weg in ein Klimaabkommen bereits 2009. Der Mangel an Kooperation kann Jahrhunderte und Zivilisationen entgleisen lassen, wenn die Wälder abbrennen.

### [37] Neri Oxman und The Mediated Matter Group

Seidenpavillon I

2013

Fotografien

Video: 6:18 Min

Musik: Jeremy Flower

Produktion und Fotografie: The Mediated Matter Group; Bill Latanzi, Andy Ryan, Michail Bletsas, Harlan Reiniger

Courtesy: Neri Oxman and The Mediated Matter Group

Der Seidenpavillon ist ein Beispiel für eine gestalterische Arbeit, für die Menschen, Technologien und Tiere zusammenarbeiten.

Eine Primärstruktur aus 26 polygonalen Platten wurde von einer CNC-Maschine (Werkzeugmaschine mit Steuerungstechnik) nach einem Algorithmus hergestellt. Auf ihr schuf ein Schwarm aus 6.500 Seidenraupen selbsttätig, nur beeinflusst von Raum- und Umweltbedingungen wie die Dramaturgie des einfallenden Lichts, ein flaches Gewebe. Nach ihrer Verpuppung wurden die Seidenraupen behutsam entfernt. Die daraus entstandenen Motten können 1,5 Millionen Eier produzieren und hätten das Potential, bis zu 250 zusätzliche Pavillons mit menschlichen Designern zu bauen.

<https://oxman.com/projects/silk-pavilion-i>

Korallenzimmer:

### [38] Mark Dion: Kunstkammerkorallen

Fotografie von Blood Red Coral

2013

(Harz und verschiedene Objekte

84,5 × 43,2 × 22,9cm)

Courtesy: Mark Dion und Tanya Bonakdar Gallery, New York/Los Angeles

Mark Dion kreiert Wunderkammern, indem er Methoden aus Naturkundemuseen und Kunstausstellungen sowie wissenschaftliche Präsentationsformen und künstlerische Perspektiven verknüpft, um ihre Entgegensetzung und Hierarchien kritisch zu befragen. Dions Arbeiten bezweifeln die dominanten Vorstellungen von Natur und Kultur gleichermaßen, deren Entgegensetzung im Anthropozän ihren Sinn verloren hat. Die Installation »Blood Red Coral« erzeugt einen Hybrid aus Korallen und verschiedenartigen Artefakten (Erinnerungsstücken, Schmuck, Werkzeugen u.a.), die an dem Zweig wie einem gewachsenen Ständer hängen. Die Arbeit verweist auf die Gewalt gegenüber dem Lebewesen und Lebenssymbol der Koralle, das als Sammlungsobjekt ästhetische Faszination erzeugt.

### [39] Sonia Levy

For the Love of Corals

2018

2-Kanal-Video, 25:40 Min

Buch, Regie und Kamera: Sonia Levy

Schnitt: Sonia Levy & Sam Smith

Soundtrack: Jez Riley French; Musik: Georgia Rodgers

Korallenei und Embryo-Zeitraffer: Jamie Craggs & Sonia Levy

Dank an Jamie Craggs, das Project Coral Team und das Horniman Museum and Gardens. Produziert mit der Unterstützung des Obsidian Coast and Fluxus Art Projects.

Das Video und der Text »An Ecology of Perhaps« von Martin Savransky (Poster gegenüber) werden in Kooperation mit der Ausstellung »Critical Zones« am ZKM ausgestellt. Die Arbeit zeigt Wissenschaftler:innen des Londoner Horniman Museums bei der erstmals gelungenen Wiederherstellung von Korallen, deren Riffe weltweit am Absterben sind. Menschen widmen sich einem wichtigen Ökosystem fürsorglich, während es zerstört wird. Daraus könnte eine kooperative Ökologie werden – vielleicht.

<https://www.sonialevy.net/ftloc.html>

<https://zkm.de/de/ausstellung/2020/05/critical-zones>

Großer Saal:

#### **[40] Kooperationen durch und mit Technologien**

Im großen Saal wird der Blick auf nicht-menschliche Kooperationsformen in die Technosphäre erweitert. Menschen haben schon früh Werkzeuge hergestellt, mit denen sie zusammenarbeiten und sich koordinieren konnten. In der Moderne wurden Technologien von Medien der Kooperation immer mehr zu eigenständigen Interaktionspartnern. Mit Blick auf aktuelle Entwicklungen in Computertechnologie, Robotik und Künstlicher Intelligenz stellt sich die Frage, ob wir zu den von uns geschaffenen Technologien in Konkurrenz stehen, sie womöglich als Gegner sehen oder mit ihnen kooperieren wollen – gar müssen. Wenn ja, in welchen Bereichen und Ausmaßen? Wie sehr sollten wir mit ihnen innen und außen verbunden sein? Das Spektrum der Überlegungen reicht von Warnungen vor der Machtübernahme durch Maschinen bis zur Hoffnung, sie mögen uns vor uns selbst retten. Grund genug, die Fragen differenziert im Vergleich mit Kollaborationsformen innerhalb der Biosphäre zu stellen, wie es die Exponate dieses Raums tun.

#### **[41] Sybille Neumeyer**

song for the last queen

2013

Installation (Triptychon)

Leuchtkästen, Hohlkammerplatten, Glasröhrchen, Honig, Bienen

1,20 × 1,90 m

Courtesy: Sybille Neumeyer

Unterstützt durch Andes Sprouts Society (NY/USA); Akademie Schloss Solitude

Bienenschwärme erzeugen ökologische, kulturelle und ökonomische Werte und dienen als Modelle für soziale Organisation und digitale wie neuronale Netzwerkprozesse (siehe Wandtexte). Doch vermehrt sterben sie, was auf Stressfaktoren wie Pestizide, Krankheitserreger und den Verlust von Lebensräumen zurückgeht. »Ihr Verschwinden ist nicht nur ein wirtschaftliches Problem für die

Landwirtschaft, sondern bedroht auch die Gesundheit der Ökosysteme und der Menschen gleichermaßen«, so Sybille Neumeyer. Als Präparat von Bienen eines Volks, die in ihrem Lebenswerk Honig konserviert wurden, bildet ihre Arbeit ein strahlendes Muster, in der das Verstummen der kooperativen Schwarmnatur wie ein warnender Code zu lesen ist.

[www.sybilleneumeyer.com](http://www.sybilleneumeyer.com)

#### [42] Franz John

Turing Tables

seit 2001

Erdbebendaten (live), Klänge, Resonanzkörper, Rauminstallation

9 × 5 × 3 m

Courtesy: schuppenhauer art+projects

Ein Projekt in Kooperation mit dem Klangkünstler Ed Osborn (USA) und Sascha Brossmann (DE).

Erdbeben sind keine Ausnahme, sondern ereignen sich vielfach pro Tag. Ihre seismischen Wellen setzen sich in Datenwellen fort, die in Forschungsinstituten gesammelt und durch Internetübertragung automatisiert kommuniziert werden. Franz John macht diesen Prozess in seiner Rauminstallation sichtbar, die über die Server seismologischer Institute Daten live abgreift und in Klang, Bild und Vibrationen des Podests umsetzt: eine sich durch Erdkräfte selbst fortschreibende Maschinen-Mensch-Interaktion. Über das Internet sind die Betrachter:innen leiblich und sinnlich mit den tektonischen Bewegungen und postglazialen Landhebungen (siehe das Poster zum Prignitzbeben von 1409/10) in Echtzeit verbunden.

<https://f-john.de/projects/turing-tables/>

#### [43] Bäume und Moderne

Die Wand mit Blick auf den Garten stellt Bäume als unverzichtbare Lebensgrundlage und die Wirkungen technisierter Lebensformen nebeneinander.

NASA FIRMS (links)

zeigt Karten, auf denen die Standorte von aktiven Wildbränden zu sehen sind, die mit dem Klimawandel zunehmen. Die Daten basieren auf Beobachtungen vom NASA-Satelliten Terra.

TreeWatch.net (mittig)

Twitter-Account der Ökologischen Forschungsstation Britz. Für die Forstwirtschaft wichtige ökologische Daten wie die dieser Buche können live ins Netz kommuniziert werden.

Thomas Thiede: Auf der Schotterpiste der Moderne (rechts)

2019

Gefaltetes Foto auf Spiegel, Film auf Smartphone

41 × 35 × 4,5 cm

Courtesy: Alexander Kluge & Thomas Thiede

Die im Dialog entstandene Arbeit reflektiert die Faszination am technischen Fortschritt im Maschinenzeitalter und seine Auswirkungen. Die problematische Koexistenz von Mensch und

Maschine kommt in einer Konstellation aus digitalen und analogen Medien wie Holz zur Erscheinung.

#### **[44] Alexander Kluge: Filme zu Natur, Technik und Vernunft**

Wie einem intelligentem Tier das Rückgrat brach

Video: 01:37 Min

Der Glücksfaktor / »Mutter bringt Futter«

Video: 03:05 Min

Tiere im Bombenkrieg

Video: 06:28 Min

Achsenzeit / Jetztzeit. Für Jürgen Habermas

Video: 02:51 Min

Eule der Minerva (Die Philosophie)

Video: 02:55 Min

»dichterisch wohnet der Mensch...«

Adorno und Heidegger

Video: 03:28 Min

Die Bürde der Vernunft

Video: 00:57 Min

Die Fürsorge ist die basale Kooperation, die sich lange vor dem Menschen in der Evolution herausgebildet hat. Nur durch sie hat die intergenerationelle Kette des Lebens Bestand. Und auch Maschinen, mit denen wir interagieren, bedürfen technischer Fürsorge. Dass Tiere in allen Kulturen auch Weisheit symbolisieren wie die Eule der Minerva, ist kaum verwunderlich. Diese Filme Alexander Kluges handeln von Tieren, aber auch von der weiten Perspektive der Achsenzeit und dem Wohnen als dichterischem Prinzip. Die Vernunft brauchen wir nicht als auftrumpfende Geste des Messens, sondern als »zärtlichen Keim«.

#### **[45] Hanna Hennenkemper: Sprachnachrichten**

Sprachnachricht I

2019

Bleistifte auf Papier

29,7 × 21 cm

Sprachnachricht II

2018

Bleistifte auf Papier

29,7 × 21 cm

Die an das Mikrofonsymbol des Handys angelegten Bilder zeigen die Verwicklung von Stimme, Körper, Pflanze und Technologie. Die erste Zeichnung lässt an einen Banksia-Zapfen denken, deren in Hülsen beherbergten Keime nach einem Buschbrand hinabfallen und einen Wiederbeginn des Lebens ermöglichen. Die Zapfen dieses Phönix wirken wie Lippen, anziehend und unheimlich: »Und

der Mund der Welt war weit und voll Stimmen an meinem Ohr / und schrieb, noch des Nachts, die Gesänge der Vielfalt vor.« (Ingeborg Bachmann: Die Welt ist weit)

Sprachnachricht II lässt an eine Pille oder einen Magneten denken: eine vertikale Ordnung der Anziehung und Abstoßung, der Heilung und des Gifts.

In den Arbeiten Hanna Hennenkempers treiben sich Technik und Natur, Mensch und Anorganisches gegenseitig hervor. Das Leben wird im Toten und der Tod im Herzen des Lebens erkennbar.

---

Texte: Asmus Trautsch unter Mitarbeit der Künstler:innen und Wissenschaftler:innen  
© Autor:innen und Literaturhaus Berlin

Ausstellungsdesign: David Nagel und Raby Florence Fofana

Mit herzlichem Dank an alle ausstellenden Künstler:innen, Autor:innen und Wissenschaftler:innen sowie für ihre Unterstützung an Barbara Barnak, Bruce Clarke, Kelly Egorova, Konstanze Ell, Janina Enderle, John Feldman, Sebastian Januszewski, Myungwon Kim, Jakob Krebs, Doris Mampe, Jessica Menger, Anna Schapiro, Alexander Stenzel, Lilith Tiefenbacher, Chris Verfuß, Srdjan Jovanović Weiss und Philipp Zieger sowie an die Partnerinstitutionen der Ausstellung: Botanisches Museum Berlin, dctp, Deutsche Oper Berlin, Wissenschaftskolleg zu Berlin und ZKM | Zentrum für Kunst und Medien – und an die Förderer der Ausstellung und des virtuellen Rundgangs: Deutscher Literaturfonds, Friede Springer Stiftung und KULTUR.GEMEINSCHAFTEN.

---

Über die Kurator:innen:

Asmus Trautsch wurde in Kiel geboren und lebt als Philosoph, Dichter und Kurator in Berlin. Nach dem Studium der Philosophie, deutschen Literatur und Komposition/Musiktheorie in Berlin und London promovierte er an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er war Visiting Scholar an der Columbia University in New York und unterrichtete an mehreren Hochschulen wie der Technischen Universität Dresden, der Universität Leipzig und dem Allegheny College Meadville (USA). Asmus Trautsch hat mehrere internationale Projekte zwischen Wissenschaften, Literatur, Neuer Musik und Kunst realisiert und mehrere Bücher herausgegeben. Bei de Gruyter erschien *Der Umschlag von allem in nichts. Eine Theorie Tragischer Erfahrung* (2020), im Verlagshaus Berlin die Gedichtbände *Treibbojen* (2011) und *Caird* (2021).

Annina Lehmann arbeitet neben ihrer kuratorischen Tätigkeit als Autorin und Filmemacherin. Aufgewachsen in Berlin, Tripolis (Libyen) und Kassel hat sie Philosophie, Politik und Wirtschaft in Oxford und Literaturwissenschaften in London studiert. Aktuell promoviert sie bei dem Filmregisseur Joshua Oppenheimer an der University of Westminster mit einem künstlerisch-wissenschaftlichen Projekt über die Zeiterfahrung von Kriegsvertriebenen in Georgien und ist Projektmanagerin für das literarische Übersetzungsfestival translationale berlin.

© Literaturhaus Berlin, 2022